

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 37

Illustration: Mehr Freiheit, weniger Staat...auch in der Armee!
Autor: Steger, Hans Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

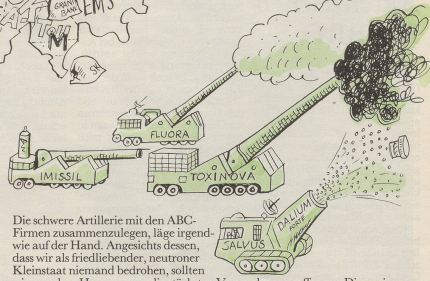
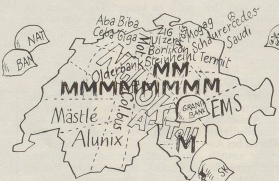
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

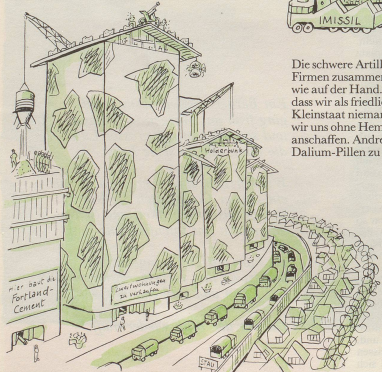
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Freiheit, weniger Staat ...

Es war voraussehen, dass der sich mehr und mehr ausbreitende Druck von rechts mit dem Slogan «Mehr Freiheit, weniger Staat» schliesslich auch vor unserem ersten Staatssymbol, der Armee, nicht haltmachen werde. Und so ist nun auch eine eidgenössische Kommission gegründet worden, welcher u.a. die Nationalräte Kriegerich und Friedschweig angehören, die nach Mitteln und Wegen suchen soll, um unsere seit langem verstaatlichte Armee allmählich wieder in privaten oder halbprivaten Besitz zurückzuführen, mit dem Ziel, deren Effizienz zu steigern und gleichzeitig deren Kosten massiv zu senken. Zuerst war die primäre Grundsatzfrage frontal anzugehen: Soll das Land territorial aufgeteilt werden, wobei die einzelnen Sektoren an Industriefirmen und Banken zur Verteidigung übergeben würden, oder werden die beteiligten Betriebe ihren Fachgebieten entsprechend mehr waffentatungsgemäss eingesetzt? So verlockend die erste Variante anfänglich schien (enge Verflechtung mit bestehenden lokalen Firmen), musste doch von dieser Lösung abgesehen werden, hauptsächlich aus Rivalitätsgründen; man denke z. B. nur an die Firmenkonzentration des Nukleargases. So entschied man sich endgültig für die zweite Variante. Die Kommission ist sehr zuversichtlich, eine weitgehende Entstaatlichung dieses historischen Lieblings eidgenössischer Selbstbestätigung zu erreichen. Nostalgische Erinnerungen an alte glorieuse Privatregimenter der von Pfyffer und von Kalbermatten befehligen die Phantasie der eingesetzten Experten. Hochrechnungen deuten auf massive Rüstungskostensenkungen. Optimistischen Träumen, welche durch Vermarktung aller Reklameflächen schon eine finanziell selbsttragende Armee sehen, ist einstweilen noch mit Skepsis zu begegnen. Aber immerhin: es tut sich einiges. Die hier erstmals veröffentlichten Vorstudien der Kommission verdienen jedenfalls ernsthaft geprüft zu werden.



Die schwere Artillerie mit den ABC-Firmen zusammenzulegen, läge irgend- wie auf der Hand. Angesichts dessen, dass wir als friedliebender, neutroter Kleinstaat niemand bedrohen, sollten wir uns ohne Hemmungen die stärksten Verseuchungswaffen zur Dissuasion anschaffen. Andererseits sind wir ja wiederum in der Lage, die ganze Welt mit Daliium-Pillen zu bestreuen und so allfällige Aggressoren zu dämpfen.



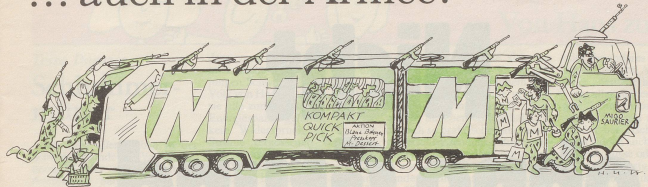
Den einzelnen Korpschefs bliebe es überlassen, auf welchen Gebieten sie Schwerpunkte setzen möchten. Hier ein Beispiel aus einer Ostschweizer Frischbeton-Division.



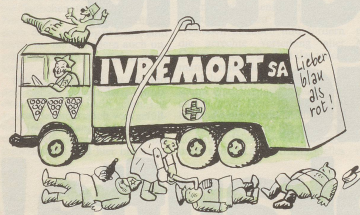
Private Armeecontouriers anstelle phantasioloser Zeughausschneider – Welch weites Feld für mehr Phantasie könnte hier erschlossen werden.

... auch in der Armee!

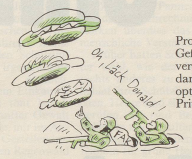
Text und Zeichnungen: H. U. Steger



Klar dürfte sein, wer die Verpflegungstruppe übernehmen wird. Wer denn sonst?

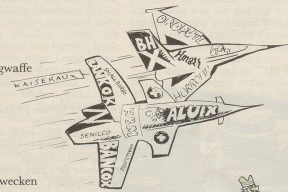


Welche Armeeunternehmen wollen sich für eine mehr geistige Kriegsführung einsetzen?



Promptere Gelechtsverpflegung dank optimalem Privat-service.

Die Flugwaffe hätte (was ja bereits heute der Fall ist) vor allem Werbezwecken zu dienen.



An den Anblick von Kamelen in unserer Armee werden wir uns gewöhnen müssen, auch wenn das heute noch etwas befremden mag. Im Hinblick auf unsere lukrativen Geschäftsbeziehungen zu diversen Ölseichtümmern werden wir da um einige Kompensationsgeschäfte nicht herumkommen. Zudem eignen sich Kamele vorzüglich für den Treibstoffnachschub in noch nicht verkehrerschlossene Alpentäler.

Den Geheimdiensten, heute zu einem Aschenbröckeldasein verurteilt, würde in Privatarmeen wieder ein deutlich höherer Stellenwert zugemessen, sei es an der Oberfläche oder im Untergrund, und manch ein heute brachliegendes PR-Talent könnte wieder nutzbringend eingesetzt werden, sei es als Rotwildjägermajor, als Werbedivisionär, als Geheimdienstboss oder Fernsehgeneral.